

P r o t o k o l l

der Sitzung des Ausschusses für Gesundheit, Soziales, Behinderte, Senioren und Wohnen am 28. Februar 2008 im Senatssaal

Öffentlicher Teil

Beginn: 17:00 Uhr

Ende: 19:30 Uhr

Anwesenheit

Herr Duschek

Herr Kochhan

Frau Gomolka

Frau Tesmer

Frau Thonack

Herr Uhlig

Herr Dr. Frisch

Herr Heil

Frau Lüptow

Herr Ott

Herr Voßberg

i.V für Frau Dr. Fassbinder

Verwaltung

Herr Dembski

Herr Scheer

Frau Gömer

Frau Kindt

Frau Bernsdorff

Herr Kummerow

Gäste

Herr Bartels

Herr Fricke

Herr Bogazcyk

OZ

Geschäftsführer ARGE

Seniorenbeirat

Geschäftsführer ABS

Tagesordnung:

1. Sitzungseröffnung
2. Abstimmung der Tagesordnung
3. Fragen, Vorschläge und Anregungen der Einwohner
4. Bestätigung des Protokolls vom 10.01.2008
5. **Diskussion der Beschlussvorlage**
- 5.1. 10 Punkte-Programm für eine familienfreundliche Stadt 04/842
Grüne / oK, CDU, Die Linke, FDP
6. Vergabe von Zuschüsse
7. Informationen der Verwaltung
8. Informationen der ABS (Gemeinnützige Gesellschaft für Arbeitsförderung, Beschaffung und Strukturentwicklung in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald und im Landkreis OVP)
9. Informationen der ARGE
10. Informationen des Ausschussvorsitzenden
11. Fragen, Vorschläge und Anregungen der Ausschussmitglieder
12. Schluss der Sitzung

Zu TOP: 1. Sitzungseröffnung

17:00 Uhr – Herr Duschek eröffnet die Sitzung.
Es sind 9 stimmberechtigte Mitglieder anwesend.

Zu TOP: 2. Abstimmung der Tagesordnung

Es wird der Antrag gestellt, die Punkte 10. und 11. in der Reihenfolge auszutauschen und den Punkt 8. (Information der ABS) vor Punkt 4. vorzuziehen.

Mit diesen Veränderungen wird über die Tagesordnung abgestimmt.

Abstimmungsergebnis: einstimmig 9x ja

Zu TOP: 3. Fragen, Vorschläge und Anregungen der Einwohner

keine

Zu TOP: 8. Informationen der ABS (Gemeinnützige Gesellschaft für Arbeitsförderung, Beschaffung und Strukturentwicklung in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald und im Landkreis OVP)

Der Geschäftsführer der ABS, Herr Bogaczyk, erläutert das ausgereichte Konzept. Er gibt Informationen zur Struktur der Mitarbeiter, zu den Partnern der ABS, den Zielgruppen und der

Organisation der Betreuung der Maßnahmeteilnehmer. Die Zusammenarbeit zwischen der ARGE und der ABS hat sich gut entwickelt. Es gibt schnelle Rückmeldungen bei Problemen zur ARGE. Herr Bartels bestätigt dies und unterstreicht, dass bei Problemen zunächst nach Lösungen gemeinsam mit dem Maßnahmeteilnehmer gesucht wird, bevor Sanktionen erfolgen.

17:05 Uhr Herr Heil kommt, damit sind 10 stimmberechtigte Mitglieder anwesend.

Fragen mehrerer Mitglieder an Herrn Bogazcyk und Herrn Bartels werden beantwortet.

Herr Heil bittet die ABS um eine genaue Darstellung der Wirksamkeit des Bürgerservice zum nächsten Ausschuss.

17:25 Uhr Herr Voßberg kommt, es sind 11 stimmberechtigte Mitglieder anwesend.

Zu TOP: 4. Bestätigung des Protokolls vom 10.01.2008

Die neu eingefügte Tabelle über die Zusammenfassung von Aktivitäten und Anfragen wird als gut eingeschätzt.

Das Protokoll vom 10.1.2008 wird bestätigt.

Abstimmung: 11 x ja

Zu TOP: 5. Diskussion der Beschlussvorlage

Zu TOP: 5.1. 10 Punkte-Programm für eine familienfreundliche Stadt

Die einzelnen Punkte des Programms, das als Diskussionsgrundlage aufgefasst wird, werden besprochen. Die Kriterien des Familienatlas des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sind den Mitgliedern nicht bekannt. Frau Gömer wird die Kurzfassung als Anlage für das Protokoll übergeben.

Aus dem Beschlussvorschlag unter Punkt 9. ist das Wort „Ghettos“ durch die Worte „Soziale Brennpunkte“ zu ersetzen.

Abstimmung:

11 x ja 0 x nein 0x Enthaltung

Zu TOP: 6. Vergabe von Zuschüsse

Mit der Einstellung eines Betrages für Position 22 (Schwerhörigen-Beratungszentrum) von 6.650 € und Position 23 (Schwerhörigen-

ortsverein) von 1.600 €, was der Summe des Vorjahres entspricht, wird der Antragliste zugestimmt.

18:30 Frau Tesmer geht, es sind 10 stimmberechtigte Mitglieder anwesend.

Herr Uhlig fragt an, ob die Selbsthilfegruppe „Wege aus der Angst“ mit einem Zuschuss über das Behindertenforum berücksichtigt wurde. Wenn nicht und es liegt durch die Selbsthilfegruppe ein Antrag vor, sollten diese den verbleibenden Restbetrag von 441 € erhalten. Wenn die Nachprüfung ergibt, dass diese Selbsthilfegruppe unter einem anderen Namen bereits auf der Zuschussliste berücksichtigt wurde, ist diese Anfrage als zurückgezogen zu betrachten.

Mit diesen Vorschlägen wird über die Vergabe der Zuschüsse abgestimmt.

Ergebnis: 9 x ja; 1 x nein

Zu TOP: 7. Informationen der Verwaltung

Herr Dembski informiert darüber, dass sich die Universitäts- und Hansestadt Greifswald am Kommunal-Kombi- Lohn beteiligen wird. Die Stadt hat sich dafür entschieden, dass die Abwicklung über die ABS erfolgen wird. Die Anzahl der zu schaffenden Stellen steht noch nicht fest. Zurzeit laufen in der Verwaltung und bei freien Trägern die Prüfungen zur Schaffung von Stellen. Das Land beteiligt sich mit 150 € pro Stelle. Ziel ist, die Leistungsempfänger von SGB II-Leistungen durch eine Arbeitsaufnahme aus dem Bezug von Leistungen für Unterkunft und Heizkosten zu bekommen.

Herr Scheer informiert, dass die Beschlussvorlage zum Abschluss von Leistungsvereinbarungen bis zum nächsten Ausschuss als Entwurf vorliegt.

Auf öffentliche Toiletten wird durch zusätzliche Aufkleber an bestehenden Beschilderungen hingewiesen, die Zuständigkeit liegt bei der Abteilung für Wirtschaft und Finanzen. In diesem Zusammenhang bittet Herr Dr. Frisch um Auskunft, wer die Schließung der Toilette am Wall zu verantworten hat.

Die Behindertenbeauftragte gibt Erläuterungen zu ihrer Stellenanteilerhöhung. Es besteht die Möglichkeit einer Stellenanteilerhöhung, wenn sich durch den Tarifabschluss im öffentlichen Dienst die wöchentliche Arbeitszeit erhöht. Um diesen Anteil könnte die Arbeitszeit als Behindertenbeauftragte erhöht werden.

Die Mitglieder beschließen:

Die Stelle der Behindertenbeauftragte wird im Rahmen der

tariflichen Stellenerhöhung aufgewertet.

Abstimmung: 9 x ja 1 x Enthaltung 0 x nein

Das Schreiben der ARGE zu Kauttionen ist den Mitgliedern zugegangen. Herr Ott bittet darum, zur nächsten Sitzung Herrn Brader von der ARGE einzuladen um auf die Frage zu antworten: Warum statt der Übernahme der Mietkaution keine Bürgschaft übernommen wird.

Durch die WVG liegt das Antwortschreiben zur Anfrage von Herr Dr. Frisch zum Verkauf von Wohnungen am Lubminer Platz vor. Die Antwort ist für Herrn Dr. Frisch und Herrn Ott nicht zufriedenstellend. Sie bitten um Antwort auf die Fragen, die als Anlage dem Protokoll beigefügt sind.

Herr Duschek hat einen Termin mit Herrn Stoepker vom Hospizdienst vereinbart zu einer ersten Beratung zum „Runden Tisch Hospiz“

Herr Kummerow als Ausländerbeauftragter informiert über den erhöhten Zulauf palästinensischer Studenten, die Probleme mit Mietzahlungen haben, weil kein Geld aus ihrer Heimat eingeht.

Es laufen wieder zwei Kurse für Migranten.

Zur Zeit werden ein kleines und ein großen Netzwerk für Migranten installiert, zu dem die unterschiedlichsten Vereine gehören.

Frau Gömer gibt Informationen zu Kinder-Mittagstisch. Es ist ein Rahmen für ca. 40 Kinder gesetzt werden, die täglich mit einem kostenlosen Mittagessen versorgt werden sollen. Träger dieser Maßnahme ist der Kinderschutzbund. Das Essen soll in einer Freizeiteinrichtung stattfinden, in der die Kinder gleichzeitig durch Personal betreut werden. Die Finanzierung soll über Sponsoren erfolgen.

Frau Kindt informiert über folgende Termine:

5.3.08 wird die „AG zur Begleitung der Sanierung Schuhhagen“ gegründet, in der sie Mitglied ist;

15.5.08 findet der Aktionstag der Selbsthilfegruppen im Elisenpark statt

Herr Dembski informiert über das Urteil des Bundesverfassungsgerichtes zur Form der Zusammenarbeit in der ARGE. Die jetzige ist rechtswidrig. Daher muss eine neue Form gefunden werden. Zurzeit laufen die politischen Diskussionen im Deutschen Landkreistag und im Deutschen Städtetag. Herr Dembski favorisiert das Kooperationsmodell mit der BA. Über die aktuelle Situation wird in den nächsten Ausschüssen berichtet.

Zu TOP: 9. Informationen der ARGE

Die Information der ARGE sind durch Herrn Bartels bereits im Verlauf der Beratung unter Punkt 8 beantwortet worden.
Die Frage von Herrn Kochhan:“ Warum in der ARGE Greifswald eine die Sanktionsrate doppelt so hoch ist wie in OPV wird ausführlich durch den Geschäftsführer der ARGE beantwortet.

19:20 Uhr Frau Gomolka geht, es sind 9 stimmberechtigte Mitglieder anwesend.

Zu TOP: 11. Fragen, Vorschläge und Anregungen der Ausschussmitglieder

Der Dr. Frisch bedankt sich für die Benennung eines ständigen Ansprechpartners in der Verwaltung. Die Aufgabe wird durch Frau Gömer wahrgenommen.

Zu TOP: 10. Informationen des Ausschussvorsitzenden

11.3.08 Eröffnungsveranstaltung „Greifswald International“
Der Plan des Seniorenbeirates für März liegt vor.

Zu TOP: 12. Schluss der Sitzung

19:30 Uhr

Zusammenfassung Aktivitäten/ Anfragen

TOP	Zuständigkeit	Aktivität/ Anfrage
TOP 8	Dez. III / ABS	Darstellung der Wirksamkeit des Bürgerservices
TOP 7	ARGE Herr Brader	Bürgerschaft statt Mietkaution; Einladung Herr Brader
TOP 7	Dez. II	Verkauf von Wohnungen am Lubminer Platz durch WVG- bisherige Beantwortung durch die Verwaltung wird als nicht ausreichend vom Ausschuss bewertet; dazu Einladung der WVG und Übermittlung der Fragen
TOP 7	Dez. III	Information zur Kooperation mit der ARGE
TOP 7	Dez. II	Wer hat Schließung der Toilette am Wall zu verantworten (jetzt Döner- Imbiss)?

gez. Rudi Duschek

gez. K. Bernsdorff

Ausschussvorsitzender

für das Protokoll

Anlagen

Fragen an die WVG

Familienatlas 2007

Präsentation Familienatlas 2007

Anlage: Fragen an die WVG

1. Ist die Stellungnahme vom 12. Februar 2008 so zu verstehen, dass der Block „Lubminer Platz 1-9“ im Jahre 1996 vollständig in Wohnungseigentum nach dem WEG umgewandelt wurde? Wenn ja: Um wie viele Wohnungen hat es sich gehandelt? Sind die in Wohnungseigentum überführten Wohnungen zunächst vollständig im Eigentum der WVG verblieben oder wurde eine gesonderte Tochtergesellschaft gegründet?
2. Ausweislich des vorgenannten Schreibens sollen erste Veräußerungen 1998 erfolgt sein: Wie viele Wohnungen wurden seitdem veräußert? Handelte es sich bei den Erwerbern um die ehemaligen Mieter?
3. Wie viele der Eigentumswohnungen „Lubminer Platz 1-9“ standen zum Zeitpunkt der „Veräußerung an einen privaten Investor“ im Eigentum der WVG/ Tochtergesellschaft? Falls sich die Wohnungen nicht zu 100% im Eigentum der WVG/ Tochtergesellschaft befunden haben – wovon nach der Stellungnahme auszugehen wäre: Wurden die übrigen Wohnungen ebenfalls veräußert oder stehen diese Wohnungen jetzt noch im Eigentum der früheren Erwerber?
4. Falls tatsächlich nur ein Teil der Wohnungen von der WVG als „Paket“ an einen „privaten Investor“ veräußert wurde: Wieso wird dann sowohl in der Presse als auch in der Stellungnahme der Verwaltung von der „Veräußerung des „Lubminer Platzes 1-9“ gesprochen?
5. Falls aber sowohl die Wohnungen der WVG als auch die zwischenzeitlich verkauften als „Paket“ veräußert worden sein sollten: Welche Vereinbarungen wurden dann mit den Alteigentümern getroffen?

Familienatlas 2007

Familienfreundlichkeit ist ein zunehmend wichtiger Standortfaktor für Kommunen.

Der Familienatlas, erstellt im Auftrag der Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Ursula von der Leyen, soll Potenziale und Handlungsmöglichkeiten für weitere Verbesserungen der regionalen Situation aufzeigen.

Mit Freude und auch als Anerkennung der in Greifswald bisher geleisteten Arbeit kann aus dem Familienatlas entnommen werden, dass Greifswald für Familien ein guter Lebensort ist. Zwei Plätze in den Top 25 (Rang 4 Vereinbarkeit von Familie und Beruf und Rang 18 bei Freizeitangeboten für Kinder und Jugendliche) bestätigen das.

Die Unterschiedlichkeit jeder Region und jeder Familie und die daraus resultierenden Bedarfe lassen sich nur schwer mit einander vergleichen. Um eine annähernde Vergleichbarkeit der 439 Kreise und kreisfreien Städte zu erhalten, wurden vier kommunalpolitische Handlungsfelder festgelegt.

Handlungsfeld 1: Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Mit Indikatoren zum Kinderbetreuungsangebot und
Beschäftigungschancen für Mütter und Väter

Handlungsfeld 2: Wohnsituation und Wohnumfeld

Mit Indikatoren zum Angebot an preisgünstigem Wohnraum,
Freiräumen, Infrastruktur und Sicherheit

Handlungsfeld 3: Bildung und Ausbildung

Mit Indikatoren zur Qualität der allgemeinen Schulbildung sowie
Ausbildungschancen für Jugendliche

Handlungsfeld 4: Freizeit- und Kulturangebote

Mit Indikatoren zur Vielfalt und Attraktivität der Freizeit- und
Kulturangebote für Kinder und Jugendliche

Neben den 4 benannten Handlungsfeldern nehmen aber auch Rahmenbedingungen wie der Arbeitsmarkt und die Demografie Einfluss auf die Attraktivität einer Region für Familien. Der Familienatlas unterscheidet hier in 9 Regionen von der Top-Region über aufstrebende Region bis hin zur zurückfallenden Region. Die Einschätzungen der Regionen (Übersicht Familienatlas Seite 28) sind in die Bewertung der Städte und Kreise mit eingeflossen. Greifswald und auch die fünf anderen kreisfreien Städte von Mecklenburg Vorpommern sind als „engagierte Region“ eingestuft worden. Was bedeutet: die vorhandenen familienbezogenen Ressourcen werden bewusst eingesetzt, um die schwachen wirtschaftlichen und demografischen Rahmenbedingungen für Familien auszugleichen. Somit befinden wir uns bei den Handlungsfeldern zwar im oberen Drittel aber bei den Rahmenbedingungen im unteren Drittel. In der Gesamtbewertung im Familienatlas liegt Greifswald im Mittelfeld und zeigt damit, dass das Bemühen um Familien in unserer Stadt Früchte trägt.

Im Vergleich der 6 kreisfreien Städte in Mecklenburg Vorpommern liegt Greifswald in der Gesamtbewertung seiner Attraktivität für Familien an erster Stelle gefolgt von Schwerin, Neubrandenburg, Wismar, Stralsund und zum Schluss Rostock.

Bei den einzelnen Indikatoren der 4 Handlungsfelder gibt es jedoch große Unterschiede zwischen den einzelnen Städten. So liegt Stralsund bei den Betreuungspersonen in der Jugendarbeit auf Rang 59 Greifswald hingegen auf Rang 5, Wismar bei der Betreuungsquote der unter dreijährigen auf Rang 70 Greifswald auf Rang 24, Neubrandenburg beim Anteil der Musikschüler auf Rang 79 Greifswald nur auf Platz 128, Rostock bei den wöchentlich erteilten Unterrichtsstunden nur auf Rang 284 Greifswald

auf Rang 110, bei der Nutzung öffentlicher Bibliotheken liegt Stralsund nur auf dem 128. Rang und Greifswald belegt den 9. Rang (Gesamtübersicht siehe Tabelle)
Alle Städte haben im Bereich Wohnumfeld und Wohnsituation, Kinder – und Jugendpartizipation im Sportverein und der Ausbildungsplatzdichte nur Ränge im letzten Drittel belegt.

Sehr gute bis gute Ränge wurden von allen 6 Städten im Handlungsfeld 1 Vereinbarkeit von Familien und Beruf sowie im Handlungsfeld 4 Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche belegt.

Mit der doch positiven Bilanz für Greifswald aus dem Familienatlas kann nun mehr neue Kraft geschöpft werden, um Greifswald für Familien noch attraktiver zu gestalten.

„ Für engagierte Regionen, wie Greifswald, ist es notwendig, trotz schwieriger wirtschaftlicher Bedingungen an ihrer Familienfreundlichkeitsstrategie fest zuhalten. Mittel- und langfristig sichern sich diese Regionen Zukunftsperspektiven. Sie erhöhen künftig ihre ökonomischen Chancen durch ihre Bindungs- und Anziehungskraft für junge Fachkräfte auf Grund der Gewährleistung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf.“ (Familienatlas)
Handlungsbedarfe ergeben sich für Greifswald im gesamten Handlungsfeld 2 „Wohnsituation und Wohnumfeld“, im Bereich Kinder- und Jugendpartizipation im Sportverein, bei der Ausbildungsplatzdichte und im Bereich der demografischen Entwicklung.

